Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Einundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 77.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 31. Januar

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen die Petitzeile 50 Pf., sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1878

Amtliches.

Berlin, 30. Januar. Der König hat die Wahl des Rittergutsbesitzers von Körber auf Körberode im Kreise Graudenz zum Generaldirektor der westpreußischen Landschaft für die Zeit vom 21. November 1877 bis dahin 1883 bestätigt, und dem bisherigen Kommiss.-Rath, Buchdruckereibesitzer Ferdinand Albert Günther zu Berlin, den Charakter als Geh. Kommiss.-Rath verliehen.

Der Dr. phil. Gustav Hirschfeld in Berlin und der Privatdozent Dr. Heinrich Otto Salkowski in Königsberg sind zu außerord. Prof. in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg ernannt worden.

Depeschen über den Krieg im Orient.

I. Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 30. Januar. Nach einem Telegramm der „Politischen Korrespondenz" aus Kattaro haben die Montenegriner, nachdem die befestigte Insel Wranjina sich ihnen ergeben hatte, gestern die Bojana von Albanien aus überschritten. Die türkische Garnison von Trebinje hat sich am 29. d. nach Ljubinje zurückgezogen.

II. Vorgänge in den kriegführenden Staaten.

Petersburg, 30. Januar. Bezüglich der auf ein bloßes Gerücht basirten Aeußerung Northcote's im englischen Unterhause, daß der Kaiser von Rußland für Bulgarien einen Fürsten selbst auszuwählen beabsichtige, erklärt die „Agence Russe", daß in den Friedensbedingungen überhaupt nicht von einem Fürsten, sondern nur von einem christlichen Gouverneur für Bulgarien die Rede sei.

Vom Landtage.

12. Sitzung des Herrenhauses.

Berlin, 30. Januar. Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung 11 Uhr 20 Min.

Am Ministertische: Vize-Präsident des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen, Justizminister Dr. Leonhardt und die Geh. Ober-Justizräthe Rindfleisch und Dr. Starke.

Vor der Tagesordnung theilt der Präsident das im beinahe vollendeten 82. Lebensjahre erfolgte Ableben des durch Allerhöchstes Vertrauen seinerzeit ins Haus berufenen Mitgliedes Freiherrn Engelbert v. Landsberg-Velen-Steinfurt mit. Das Haus erhebt sich, das Andenken an den Verstorbenen ehrend, von den Sitzen.

Die Tagesordnung führt zur Fortsetzung der Debatte über den Sitz des Ober-Landesgerichtes für die Provinz Sachsen. Zur Orientirung sei kurz vorhergeschickt: Der Justizminister und der Kanzler von Goßler vertraten die nach der Regierungs-Vorlage und den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses getroffene Wahl Naumburgs, die Professoren Schulze und Dernburg, sowie Oberbürgermeister v. Voß plaidirten für den Beschluß der Kommission: Halle zu wählen, während drittens Oberbürgermeister Hasselbach für Magdeburg eintrat.

Nach einer thatsächlichen Berichtigung des Kanzlers v. Goßler erhält das Wort:

Graf zur Lippe, um für Magdeburg als Sitz des Oberlandesgerichts einzutreten. Es sei ein schlechter Trost, den gestern ein Vertheidiger Naumburgs den Magdeburgern gegeben habe: sie sollten sich trösten, es sei ein größerer Verlust, wenn Preußen sein Obertribunal verliere, als wenn Magdeburg das Oberlandesgericht nicht erhalte. Das könne man von den Naumburgern mit noch größerem Rechte verlangen. Halle scheide aus der Reihe der Bewerber, wenn man auf den Besitzstand der Appellinstanz exemplifizire, ganz aus. Die Wichtigkeit der geographischen Lage des Oberlandesgerichtsortes sei nicht zu unterschätzen, derselbe müsse seiner Ansicht nach möglichst im Zentrum der Provinz belegen sein. Diesem Anspruche genüge Magdeburg bei Weitem besser, als das im südwestlichen Zipfel der Provinz belegene Naumburg. Die Gehaltsfrage spreche gleichfalls für seinen Vorschlag, denn in Naumburg sei das soziale Leben viel zu theuer. Früher allerdings sei es nicht Sitte gewesen, die Gehaltsfrage als eine prinzipale zu behandeln, sondern nur subsidiäre; früher habe das Gefühl der Ehre, preußischer Beamter zu sein, jedes Bedenken überwogen, heute müsse man leider auch die Höhe des Gehaltes mit in Rechnung ziehen und in dieser Richtung sei Magdeburg entschieden vorzuziehen. Der Provinzialgerichtshof gehöre nach der Hauptstadt der Provinz. Wenn nun auch Magdeburg noch nicht die Bedeutung für Sachsen habe, wie z. B. Breslau für Schlesien, so liege es daran, weil der südliche und nördliche Theil der Provinz, zwischen denen immer noch eine Art von Rivalität stattfinde, noch nicht historisch genug mit einander verwachsen seien, was wiederum dann seinen Grund habe, daß der Provinziallandtag nicht am Sitze des Oberpräsidenten tage. Man solle im Gegentheil sich bemühen, die historische Verschmelzung zu fördern, und das werde ganz entschieden geschehen, wenn Magdeburg zum Sitze des Oberlandesgerichts gewählt werde. Man gehe jetzt zu einer Periode über, in welcher die Entwickelung des Rechts vom wirthschaftlichen Standpunkte aus vor sich gehe, und deshalb müsse das wirthschaftliche Zentrum der Provinz auch Sitz der provinziellen Rechtsprechung werden. Die Stadt Magdeburg erkläre sich übrigens bereit, die größten Opfer zu bringen, denn sie halte es für eine Ehre, wenn die Wahl ihr zufalle. Redner zieht übrigens sein Amendement zur Vorlage des Herrenhauses zurück, hält es aber zu dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses aufrecht.

v. Bernuth (zur Geschäftsordnung) meint, daß dieser letztere Antrag der Geschäftsordnung widerspreche und nur zu dem Zwecke gestellt sei, um die Abstimmungs-Reihenfolge: Halle, Magdeburg, Naumburg zu erwirken. Nach der Geschäftsordnung sei das Amendement so zu stellen nicht zulässig, da die Kommissionsbeschlüsse die Grundlage der Berathung für das Haus bildeten. Die Frage rege er deshalb an, weil er Grund habe, einen Antrag auf Schluß der Debatte zu ahnen, und diese Frage müsse vorher entschieden sein.

Graf zur Lippe tritt dem entgegen. Das Amendement sei gestellt und vom Hause unterstützt: auch müsse er hinzufügen, daß, wenn der Kommissionsbeschluß falle, auf die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zurückgegriffen werden müsse, und da liege eben sein Antrag vor.

Oberbürgermeister Hasselbach, v. Kleist-Retzow, Ober-Bürgermeister Gobbin sprechen sich in gleichem, Graf Rittberg in entgegengesetztem Sinne aus.

Präsident Herzog von Ratibor betrachtet das Amendement Graf zur Lippe, da es vom Hause unterstützt sei, als gar nicht mehr in Frage zu stellen. Die von Herrn v. Bernuth angeregte Frage treffe seiner Meinung nach die Reihenfolge der Abstimmung, er stelle daher anheim, die Sache bis dahin auszusetzen.

v. Bernuth bittet, das Haus über die Zulässigkeit des Graf Lippe'schen Amendements zu befragen.

Professor Dr. Dernburg spricht sich für eine Entscheidung der Sache aus.

Das Haus erklärt hierauf das Amendement Graf zur Lippe mit großer Majorität für zulässig.

Damit ist die Geschäftsordnungsdebatte erledigt. Mittlerweile ist auch ein Antrag auf Schluß der Diskussion (über den Sitz des Oberlandesgerichts) eingegangen. Demselben stimmt das Haus zu.

In einem Schlußworte erklärt der Referent Graf v. d. Schulenburg-Angern, daß, obwohl er die Kommissionsansichten vertrete, er dennoch für Magdeburg stimmen werde aus Interesse für den Ort und die Provinz.

Bei der Abstimmung, welche in der Reihenfolge Halle—Magdeburg—Naumburg vorgenommen wird, fällt der Antrag der Kommission, sowie der Antrag Graf zur Lippe, und es wird Naumburg (Beschluß des Abgeordnetenhauses und Regierungs-Vorlage) als Sitz des Oberlandesgerichts für die Provinz Sachsen gewählt. [Für Halle stimmte nur eine sehr kleine Anzahl Mitglieder, betreffs Magdeburgs mußte die Gegenprobe gemacht werden.] Als Landgerichte werden Halberstadt, Halle, Magdeburg, Naumburg, Nordhausen, Stendal und Torgau, wie die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses lauten, genehmigt. Das Oberlandesgericht Kiel mit den Landgerichten Altona, Flensburg und Kiel wird nach kurzen empfehlenden Worten des Referenten Professor Henrici bewilligt. Das Oberlandesgericht für die Provinz Hannover hat die Kommission unter Ablehnung eines für die Stadt Hannover sprechenden Antrages nach Celle gelegt; zu demselben gehören die Landgerichte Aurich, Göttingen, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Osnabrück, Stade und Verden. Der Kommissionsbeschluß weicht von den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses nur bezüglich Lauensteins ab, insofern dieses Amt aus dem Kreise Hameln und dem Landgerichte Hannover ausgeschlossen und dem Landgerichte Hildesheim zugewiesen ist. Nach Befürwortung der Kommissionsanträge durch den Referenten Professor Beseler beantragt Rasch (Stadtdirektor von Hannover), die Entscheidung des Abgeordnetenhauses wieder herzustellen und Amt Lauenstein, welches so wie so schon zum Kreise Hameln und zur Landdrostei Hannover gehöre, auch bei dem Landgerichte Hannover zu lassen.

Justizminister Dr. Leonhardt kann einen Grund nicht erkennen, weshalb die Kommission, obwohl sie sonst bezüglich des Kreises Hameln mit dem Abgeordnetenhause übereinstimme, aus diesem Kreise wieder Lauenstein abtrenne. Er bitte im Interesse der Sache, es beim Beschlusse des Abgeordnetenhauses zu belassen.

Nach einem Resumé des Referenten Prof. Beseler, dem der Justizminister und Herr Rasch nochmals entgegentreten, stellt das Haus die vom Abgeordnetenhause beschlossene Fassung wieder her — Alles Uebrige bezüglich der Provinz Hannover bleibt unverändert.

Bezüglich der Provinz Westfalen hat die Kommission im Sitze des Oberlandesgerichts keine Aenderung beantragt, auch die Landgerichte sind bis auf Bielefeld unverändert beibehalten. Dagegen beantragt Ober-Bürgermeister Offenberg (Münster) statt Hamm zum Sitze des Oberlandesgerichts Münster zu wählen.

Dr. Sulzer vertritt die Beschlüsse der Kommission, während Ober-Bürgermeister Offenberg für seinen Antrag sich verwendet. Derselbe wird jedoch vom Hause verworfen. Die in Betreff des Landgerichts Bielefeld von der Kommission getroffene Aenderung besteht in der Wiederherstellung der Regierungsvorlage, welche als Landgerichtsort für den sonst dieselben Kreise umfassenden Bezirk Minden vorgeschlagen hatte. v. Bernuth beantragt, den Beschluß des Abgeordnetenhauses wiederherzustellen, v. Kleist-Retzow dagegen, die Stadt Herford zu wählen.

v. Bernuth macht in längerer Ausführung Folgendes für die Wahl Bielefelds geltend: Die Stadt gehöre als Hauptstadt des Ravensberger Landes seit 1609 zu Preußen, Minden erst seit dem westfälischen Frieden; die städtische Bedeutung sei eine besonders erhebliche, was auch daraus, daß die Stadt einen eigenen Kreis bilden werde, hervorgehe, ihr Handelsverkehr sei ein großartiger, viel bedeutender als der Mindens, das hauptsächlich nur Stapelplatz der Schleppschiffe sei. Die günstigere Lage und der eventuelle Wunsch des Kreises Herford spreche gleichfalls für Bielefeld. Die Konzentrirung aller großen Behörden an einem Orte sei nicht zu befürworten und auch nach der Vorlage sei Sitz der Regierungen und Landgerichte nicht überall an demselben Ort. Schließlich habe sich auch das Oberlandesgericht in Paderborn für Bielefeld ausgesprochen und ebenso seien die Abgeordneten für Westfalen für Bielefeld gewesen. Er bitte daher, sich in seinem Sinne zu entscheiden.

Bürgermeister Brüning (Minden) führt aus: Die Lage Mindens sei nicht ungünstiger, indem der Nordtheil des Bezirks viel breiter, auch größer und dessen östlicher Theil viel entfernter von der Grenze sei, die Nordhälfte auch günstigere Wegeverbindungen nach Minden wie die Südhälfte nach Bielefeld habe. Die kommerzielle Bedeutung Mindens sei nicht gering, vielseitiger und durch die Wasserschifffahrt gewichtiger. Der Geschäftsumfang sei, bei einer gleichen Zahl von Richtern, in Strafsachen größer in dem Nordtheile, aus dem 674 Geschworene entnommen seien, und es würde bei der Wahl von Bielefeld eine eigene Strafkammer für den Nordtheil des Bezirks errichtet werden müssen, bei der Wahl von Minden aber nicht. Die Stimmung im Kreise Herford gehe theilweise direkt auf Minden, theils auf die eigene Kreisstadt und eventuell auf Minden, im Kreise Lübbecke aber, wie ein Schreiben des dortigen Bürgermeisters und Kreistagsabgeordneten beweise, seien Stadt und Kreis allein für Minden; in einer Petition an die königlichen Ministerien habe der Magistrat von Lübbecke erklärt, nur wenn ganz von Minden Abstand genommen werde, dann Herford als das geringere Uebel gegen Bielefeld angesehen werden. Minden sei Sitz der Regierung, der Postdirektion, des Haupt-Steueramtes und von Militärbehörden, Bielefeld entbehre Alles dies; Minden habe seit lange dem Staate große Opfer gebracht, indem es in kommerzieller und baulicher Entwickelung durch die Festung erheblich gelähmt sei; es gehe durch die Entfestigung einer raschen Entwickelung entgegen, die durch Vorenthaltung des Landgerichts wesentlich geschwächt, durch dessen Ertheilung wesentlich gefördert werden würde. Wenn der Landrath von Borries zu Herford eventuell für Bielefeld sich ausgesprochen habe, so sei dies nach der Doppelstellung des Landraths zu beurtheilen, denn derselbe sei gleichzeitig für den Kreis Bielefeld Landrath und habe dessen Interesse eventuell mit zu vertreten. In einem von ihm (Redner) der Kommission vorgelegten Schreiben erkläre der Abgeordnete für Herford, Höpker, die Mitglieder des Kreistages und des Magistrats Herford hätten sich dahin ausgesprochen, nur für Herford eintreten zu wollen, jede eventuelle Erklärung aber abzulehnen. Uebrigens hätten sich auch nicht alle Abgeordnete Westfalens für Bielefeld erklärt. Wären im Abgeordnetenhause die Bestimmungen der Ober-Landes- und Landgerichte nicht en bloc angenommen, so hätten sicher noch Viele Gelegenheit gehabt und genommen, sich gegen Bielefeld und für Minden auszusprechen. Er bitte, seinem Antrage zuzustimmen.

Nach einer thatsächlichen Berichtigung v. Bernuth's, sowie Entgegnungen seitens der Herren Brüning und Dr. Sulzer plaidirt v. Kleist-Retzow für Herford als Landgerichtssitz. Die Gesichtspunkte, welche Redner unter lebhafter Bekämpfung der gegen Herford im Bericht angeführten Gründe geltend macht, sind im Wesentlichen folgende: Die Stadt liegt gerade in der Mitte der beiden Hälften des Bezirks, hat eine zentralere Lage als vielleicht jede andere gewählte Langerichtsstadt und liegt weitaus günstiger für das Publikum als Minden und Bielefeld, es hat bessere Eisenbahnverbindung mit dem Bezirk und Chausseen nach allen Richtungen hin. Es hat eine nicht unerhebliche Fabrikindustrie und besitzt Handel in höherem Maße als Minden. Im Kreisgerichtsgebäude und Inquisitoriat sind Lokalitäten vorhanden, deren Ausbau unter Hinzunahme nahegelegenen fiskalischen Terrains mit geringeren Kosten, als Gerichtslokale in Bielefeld und Minden, zum Landgerichtsgebäude hergerichtet werden können. Die Stadt bietet den Gerichtsbeamten einen gesunden, angenehmen Aufenthalt. Das Uebergewicht einseitig kommerzieller und pekuniärer Interessen würde in Bielefeld ein für die Richter unerwünschtes Element sein. Der Beitritt von Lippe-Detmold ist nur zu hoffen, wenn Herford Sitz des Landgerichts würde.

Regierungskommissar Geh. Ober-Justizrath Rindfleisch bittet das Haus, in keinem Falle dem letzteren Vorschlage seine Zustimmung zu geben. Die Regierung könne keinesfalls einer etwaigen Wahl Herfords zustimmen. Bezüglich des zuletzt geltend gemachten Grundes für die genannte Stadt, daß es nämlich nur dann möglich sein würde, den Anschluß Lippe-Detmolds zu erhoffen, sei er in der Lage, erstens, zu erklären, daß auf eine besondere Anfrage, ob Lippe wünsche, hier an Preußen sich anzuschließen, geantwortet worden sei, daß einstweilen darüber eine Entscheidung noch nicht gegeben werden könne; zweitens müsse er aber betonen, daß, wenn ein Anschluß geschehen sollte, dann wohl nach alter preußischer Tradition der Stärkere dem Schwächeren hier entgegenkommen, also ein preußischer Abschnitt wohl an ein lippisches Gericht angeschlossen werden würde und nicht umgekehrt. Hinsichtlich der beiden sodann noch in Frage bleibenden beiden Städte lägen keine zwingenden Gründe für oder gegen einen Ort als Gerichtssitz vor. Anfänglich habe sich das Justizministerium für Bielefeld ausgesprochen, weil es jetzt das meistbeschäftigte Gericht habe, weil Minden mehr abseits liege und für Bielefeld eine gewisse Billigkeit anscheinend gesprochen habe, auch das Oberlandesgericht zu Paderborn dafür gestimmt hätte; demnächst habe es aber Minden den Vorzug gegeben, für welches spreche, daß in seinem Bezirke mehr Bahnen gingen, als in dem von Herford und Bielefeld. Minden und Bielefeld seien gleich akzeptabel, wenn auch der Besitz einer Regierung und größere Garnison mehr für Minden in Betracht käme, außerdem aber die schwierige finanzielle Lage, in welche Minden durch die Entfestigung gerathe.

Nach Schluß der Diskussion, den Herr vom Rath besonders befürwortet, und nach einem Resumé des Referenten wird der Antrag v. Kleist abgelehnt, dagegen Minden nach Vorschlag der Kommission zum Sitz des Landgerichts gewählt. Damit ist natürlich auch der Antrag v. Bernuth gefallen.

Die übrigen Landgerichte Westfalens werden ohne Debatte nach den Vorschlägen der Kommission gebilligt.

Hierauf vertagt sich das Haus bis morgen 11 Uhr. Fortsetzung der Debatte und Rest der heutigen Tagesordnung.

Schluß 4 Uhr.

Parlamentarische Nachrichten.

* Betreffs der Bestimmung, daß die Richter, Staats- und Rechtsanwälte, sowie Gerichtsschreiber in öffentlicher Gerichtssitzung in Amtstracht zu erscheinen haben, bemerkt der soeben veröffentlichte Bericht der Justizkommission Folgendes: Es verletze die Empfindungen der Völker und schade dem Ansehen des Gerichts, wenn die mitwirkenden Beamten in den verschiedensten Anzügen an den Verhandlungen theilnehmen. Zwar beständen für die älteren Provinzen Ministerialverfügungen, welche den Frack und angemessene Beinkleider vorschrieben; indessen, wenn schon der Frack an sich ein wenig geschmackvolles Kleidungsstück sei, so stehe besonders der „Sitzungs-Frack" in üblem Rufe und über den Begriff der „angemessenen Beinkleider" begegne man oft eigenthümlichen Auffassungen. Diesen Uebelständen könne nur abgeholfen werden, durch die Einführung einer allgemeinen Amtstracht, wie sie in der Rheinprovinz seit siebzig Jahren, in Hannover seit fünfundzwanzig Jahren zu allseitiger Befriedigung bestehe. Durch die Einführung der Amtstracht werde zugleich die Regierung gezwungen werden, für bessere Einrichtung und Ausstattung der Gerichtsräumlichkeiten zu sorgen. Die Gegner des Antrages machten geltend, daß die Einführung einer Amtstracht in den meisten preußischen Provinzen mit der Volksanschauung und Sitte im entschiedenen Widerspruche stehe und deshalb bei den Gerichtspersonen einen lebhaften Widerstand, bei dem Publikum Spott hervorrufen werde. Die Würde und das Ansehen der Gerichte müßten auf andern Grundlagen beruhen, als auf dem Talar und dem Barett. Wenn einzelne Gerichtsbeamte ihre Kleidung vernachlässigten, so sei es Sache der Vorsitzenden, solcher Vernachlässigung entgegenzutreten. Vorläufig würden die Gerichte noch Jahre lang in dürftigen Lokalitäten zu wirken haben, und durch die Dürftigkeit der Umgebung werde die Robe noch mehr den Eindruck der lächerlichen Maskerade machen. Dem Justizminister soll nach den Kommissionsbeschlüssen die Anordnung über die Amtstracht überlassen bleiben. Der Regierungskommissar erklärte, daß der Entwurf im Anschluß an die Reichsjustizgesetze die Aufnahme von Bestimmungen wegen der Amtstracht nicht für erforderlich erachtet habe.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 30. Januar.

— Im nationalliberalen Verein in Berlin gab am Montag Stadtrath Dr. Techow ein kurzes Referat über die allgemeine innere politische Lage, über welches wie folgt berichtet wird:

Redner beklagte zunächst den fortdauernden Uebelstand, daß der preußische Landtag vor dem Reichstage tagt, wodurch bekanntlich allerlei Unzuträglichkeiten entstehen, und ging dann auf die Arbeiten des Landtages selber über. Die diesmalige Session werde wohl eine ziem-

lich fruchtlose bleiben, da es den Anschein habe, daß außer den Justizgesetzen und dem Gesetze über die Unterbringung verwahrloster Kinder nicht viel Positives zu nennen sein werde. Ueberaus bedauerlich sei die fortgesetzte Zeitverschwendung in Sachen des Kulturkampfes und es wäre dringend zu wünschen, daß die Ultramontanen endlich einsähen, wie nur eine volle Anerkennung der Autorität des Staates eine Veränderung der bisherigen Position bedingen würde. Die fortdauernde Kanzlerkrisis bilde nicht die kleinste der inneren Schwierigkeiten. Dieselbe habe ihren Grund zumeist in den Steuerprojekten des Fürsten Bismarck und in dem noch ungelösten Problem, die höchsten Reichsbeamtenstellen mit den preußischen zu verbinden. Der neuerdings erschienene Gesetzentwurf, betreffend die Stellvertretung des Reichskanzlers, könne vom Bundesrathe gar nicht angenommen werden. Wenn derselbe es ganz in das Belieben des Reichskanzlers legt, in gewissen „Behinderungsfällen" die Verantwortlichkeit auf Andere zu übertragen und im beliebigen Augenblick diesem die Verantwortlichkeit wieder abzunehmen, so sei das eine eigenthümliche Erfüllung der liberalen Forderung nach verantwortlichen Reichsministern. Mindestens hätten die „Behinderungsgründe" genau präzisirt werden müssen, denn sonst würde die Machtbefugniß des Reichskanzlers nur noch vergrößert werden. Mit dieser Kanzlerkrisis habe man dann allerlei Gerüchte verbunden und die nationalliberale Fraktionssitzung im Januar so dargestellt, als seien darin die Ministerposten vertheilt worden. Diese Sitzung aber hatte nur den Zweck, festzustellen, wie sich die Fraktion gewissen Eventualitäten gegenüber zu stellen habe und ob sie diesen Eventualitäten geschlossen gegenübertreten könne. Es sei erfreulich, daß in diesen politischen Fragen eine vollständige Einmüthigkeit in der Fraktion sich gezeigt habe. Die Fraktion ist entschlossen, komme, was da wolle, auf ihren liberalen und nationalen Grundsätzen zu beharren, mit welchen sie sich seit so vielen Jahren das Vertrauen Deutschlands erworben habe (Lebhafter Beifall.) Nichts sei im Stande, die Partei zu spalten, zu trennen oder zu schwächen. Wenn die Fortschrittspartei darüber berathe, wie sie sich zu einem nationalliberalen Ministerium zu verhalten habe, so theile sie schon das Fell des Bären, ehe man den letzteren selbst hat. Man sollte der nationalliberalen Partei zutrauen, daß sie überall, wo man sie hinstellt, ihre Pflicht thun werde. Es sei allerdings vielleicht unerhört, daß eine große Partei 15 Jahre lang, ganz unabhängig, ganz selbstlos und ohne einen Blick auf Ministerportefeuilles zu werfen, ihrem Vaterlande gedient habe. Die nationalliberale Partei werde es aber auch in Zukunft so halten.

— Aus dem Ministerium des Innern ist dem Abgeordnetenhause die statistische Nachweisung der Kosten der Verwaltung der zusammengesetzten Amtsbezirke und der Kreisausschüsse zugegangen. Bei Durchsicht derselben fällt vor Allem das außerordentliche Mißverhältniß auf, in dem sich der Kreis Niederbarnim im Vergleich zu allen übrigen Kreisen befindet, worüber man Folgendes berichtet:

Bekanntlich erhalten die 215 Kreise der fünf östlichen Provinzen für Durchführung der Selbstverwaltung eine Staatsdotation. 35 Kreise erhalten mehr als sie brauchen und haben dabei noch Ueberschüsse im Betrage von eintausend bis achttausend Mark. Die andern 180 Kreise müssen dagegen aus eigenen Mitteln zu den Dotationen noch zuschießen und zwar 136 Kreise 1—10,000 Mark, 30 Kreise 10—20,000 Mark, 11 Kreise 20—30,000 Mark, 2 Kreise 30 bis 35,000 Mark, der Kreis Niederbarnim aber 98,609 Mark, das heißt, fast doppelt soviel als sämmtliche Kreise der Provinz Pommern zusammengenommen, denn diese zahlen insgesammt nur 52,064 Mark Zuschüsse, ja selbst die ganze Provinz Sachsen mit 2,100,000 Einwohner zahlt nur unerheblich mehr, nämlich 111,272 Mark, als der einzige Kreis Niederbarnim, der doch nur 118,000 Einwohner hat. Man konnte sagen, seine Lage unmittelbar bei Berlin sei daran Schuld, aber der Kreis Teltow liegt ebenso nahe an der Hauptstadt, hat sogar noch 27,000 Einwohner mehr als der Kreis Niederbarnim und zahlt bei fast gleicher Dotation doch nur 30,255 Mark an Zuschüssen. Der Grund der Ueberlastung muß also ein anderer sein, und er ist auch nicht schwer zu finden. Nach § 164 der Kreisordnung sollen die Mitglieder des Kreisausschusses „eine ihren baaren Auslagen entsprechende Entschädigung" erhalten. Dies hat man im Kreise Niederbarnim so verstanden; daß jedes Mitglied für jede etwa dreistündige Sitzung Entschädigungen im Betrage von 18 bis 63 Mark bezieht. Wie der Kreisausschuß denkt und wirthschaftet, so machen es die Amtsvorsteher nach, und so ergiebt sich das Resultat, daß von beiden in jeder Beziehung analogen Kreisen südlich und nördlich von Berlin an Verwaltungskosten braucht: der Kreis Teltow (145,000 Einw.) 70,488 M. (zusammengesetzte Amtsbezirke), 9157 M. (Kreisausschuß); der Kreis Niederbarnim (118,000 Einw.) 120,362 M. (zusammengesetzte Amtsbezirke), 22,950 M. (Kreisausschuß). Unter solchen Verhältnissen ist es beachtenswerth, wenn der konservative Landrath des Kreises Niederbarnim, Scharnweber, in öffentlicher Kreistagssitzung (24 Nov. 1877) wörtlich äußerte: „Sie beklagen sich über die hohen Kosten; ja, worin liegt denn der Krebsschaden? der liegt in den neuen Gesetzen. Von uns würden dieselben nie ausgegangen sein, wenn wir auch schließlich dafür gestimmt haben. Aber diese Gesetze sind nun einmal vorhanden und machen die Verwaltung theuer; überhaupt ist die Freiheit sehr kostspielig." Dringend scheint hier Untersuchung und Abhilfe geboten, wenn nicht der Krebsschaden, der ganz anders wo liegt, als der Landrath glaubt, immer weiter um sich fressen soll. Wie man hört, bereiten die Kreiseinwohner energische Maßregeln vor. Sie beklagen sich auch darüber, daß der Landrath während 15 Monaten keinen Kreistag einberufen und den Kreisetat für 1877 erst am 24. November 1877 vorgelegt hatte.

— Der von der Reichsregierung vorgelegte Gesetzentwurf bezüglich der Revision der Gewerbeordnung ist, wie sich nach den öffentlichen Beurtheilungen jetzt übersehen läßt, von den verschiedensten Parteistandpunkten aus günstig aufgenommen worden. Er bezweckt bekanntlich eine Verbesserung und Ergänzung des Titels VII der Gewerbeordnung über „Gewerbegehülfen, Gesellen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter". Drei Punkte sind es vorzugsweise, mit welchen sich die Kritik bisher beschäftigt hat: die Arbeitsbücher, das Lehrlingsverhältniß, die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Fabriken.

Nach der Reichsgewerbeordnung von 1869 ist die Führung von Arbeitsbüchern obligatorisch nur für jugendliche Fabrikarbeiter, unter welche das Gesetz sowohl die noch schulpflichtigen Kinder als die Altersklasse zwischen 14 und 16 Jahren begreift. In dem neuen Entwurf sind die Kinder ausgeschieden; in Betreff ihrer sind Arbeitskarten zu führen; dagegen ist die Verpflichtung zur Führung von Arbeitsbüchern auf alle jugendlichen Arbeiter bis zum vollendeten 18 Lebensjahre ausgedehnt. Nach einer weiteren Bestimmung des Entwurfs sollen die Polizeibehörden zur Ausstellung von Arbeitsbüchern für erwachsene Arbeiter und die Arbeitgeber zu Eintragungen in dieselben „auf Verlangen des Arbeiters" verpflichtet sein. Die Eintragungen in diese Bücher sind ausdrücklich auf den Vermerk beschränkt, wann die Arbeit angefangen und aufgehört hat, und welcher Art die Beschäftigung gewesen ist, um so eine Beeinträchtigung des Arbeiters durch ungünstige Urtheile des Arbeitgebers oder andere seinem Fortkommen hinderliche Vermerke zu verhüten. Das Gesetz legt es in die Hand der Arbeitgeber, die Führung von Arbeitsbüchern zur Bedingung der Annahme der Arbeitsuchenden zu machen, und auf diese Weise den allgemeinen Gebrauch derselben anzubahnen. Das Lehrlings-Verhältniß ist in dem Entwurf nach mehr als einer Richtung mit festeren Garantien umgeben, als sie die geltende Gewerbe-Ordnung bietet. Die Pflichten des Lehrherrn sind schärfer präzisirt, so daß im Streitfall das Gewerbegericht über deren Erfüllung oder Nichterfüllung sachverständlich zu entscheiden vermag. Andererseits ist dem Lehrverhältniß die in neuerer Zeit so vielfach abhanden gekommene Eigenschaft der Unlösbarkeit wiedergegeben worden, sofern der eine oder andere Theil Werth genug darauf legt, um einen schriftlichen Vertrag abzuschließen. In diesem Falle hat der Lehrherr das Recht, den entlaufenen Lehrling sich durch die Polizeibehörde wieder zuführen zu lassen, sowie bei einer ohne sein Verschulden stattfindenden Auflösung des Kontrakts von dem Vater des Lehrlings oder dem neuen Arbeitgeber Schadenersatz zu fordern. In Bezug auf die Beschäftigung von Kindern in den Fabriken verbietet der neue Entwurf die Verwendung von Kindern unter zwölf Jahren ganz, während die Gewerbeordnung eine „regelmäßige" Beschäftigung derselben ausschloß. Dafür ist aber die Regel, daß Kinder von 12 bis 14 Jahren nur sechs Stunden täglich, nur am Tage und nur mit reichlichen Erholungspausen beschäftigt werden dürfen und täglich drei Stunden Schulunterricht erhalten müssen, durch eine lange Reihe von Ausnahmebestimmungen nahezu umgestoßen.

— Bei der Berathung des vorjährigen Reichshaushaltsetats hat der Bundesrath den Reichskanzler aufgefordert, über die Verwendung der Erlöse aus entbehrlichen Grundstücken von Festungen in Elsaß-Lothringen Erhebungen pflegen zu lassen und das Ergebniß mitzutheilen. In Ausführung dieses Beschlusses hat der Reichskanzler soeben dem Bundesrathe eine Vorlage zugehen lassen, worin mitgetheilt wird, welche Grundsätze für die Verwendung der Verkaufserlöse maßgebend waren, namentlich bei den Veräußerungen aus den Festungen Straßburg, Metz, Bitsch, Neubreisach und Diedenhofen. Die für die Militärverwaltung entbehrlichen Grundstücke anderer Festungen werden auf Grund bestehender Gesetze der Landesverwaltung zurückgegeben, sofern dieselbe die Kosten der im Interesse der Landesvertheidigung nothwendigen Einebnungsarbeiten zu erstatten bereit ist. Endlich sollen die bereits von der französischen Regierung der Domänenverwaltung überwiesenen Grundstücke solcher ehemaliger Festungen, welche schon zu französischer Zeit deklassirt waren, der Domänenverwaltung verbleiben. Der Erlös aus den veräußerten Grundstücken der letzten beiden Gruppen fließt sonach in die Landeskasse von Elsaß-Lothringen, während die aus der ersten Gruppe gewonnenen Erlöse zur Deckung gemeinsamer Ausgaben aller Bundesstaaten verwendet werden sollen. Es ist ein besonderer Nachweis der in Betracht kommenden Grundstücke dem Bundesrath mitgetheilt und hinzugefügt, daß die Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen auf die Uebernahme der entbehrlich gewordenen Festungsgrundstücke von Pfalzburg und Weißenburg gegen Ersatz der Einebnungskosten verzichtet hat.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 31. Januar.

— Die gestrige Versammlung der Sozialdemokraten, an welcher auch die Mitglieder der Ortsvereine theilnahmen, hatte einen sehr stürmischen Verlauf. Von sozialdemokratischer Seite sprach Redakteur Schlesinger aus Breslau, im Namen des Gewerkvereins Redakteur Simon aus Pr. Stargardt. Eine Aeußerung des Redakteur Wiener von hier rief einen so stürmischen Lärm hervor, daß der anwesende Polizeikommissarius gegen 10 Uhr zur Auflösung der Versammlung schritt. Einen eingehenderen Bericht behalten wir uns vor.

— **In dem Leitartikel** unserer heutigen Morgennummer ist leider unterlassen worden, das Citat aus der „Germania" durch Anführungszeichen abzugrenzen. Die Auslassung des Blattes erstreckt sich bis „Machtentfaltung eines einzigen Willens über das ganze Reich" (zweite, dritte und vierte Absatz).

r. **Zu außerordentlichen Pflasterungen** in der Stadt Posen soll nach dem Etatsentwurfe pro 1878/79 die Summe von 23,530 M. verausgabt werden, nachdem in dem Etat pro 1877/78 zu dem angegebenen Zwecke bereits 22,150 M. angesetzt worden waren. Es soll neu gepflastert werden der Gerberdamm, welcher bekanntlich vom Polizei-Direktorium wegen seines unwegsamen Zustandes gesperrt worden ist, mit einem Kostenaufwande von 12,000 M.; ferner sollen chaussirt werden die Ausläufer der Schützen- und der Bernhardinerstraße nach dem Eichwaldthore zu; die Wiesenstraße soll regulirt, die nördliche Seite der Bergstraße umgepflastert, der Alte Markt gleichfalls regulirt und an der Südseite des Sapiehaplatzes sollen Trottoirs gelegt werden.

r. **Dampfkessel-Ueberwachungs-Verein.** Von Mitgliedern des Schlesischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln in der Provinz Posen war zu Dienstag, den 29. d. Mts., in Scharffenbergs Hotel eine Versammlung berufen worden, in welcher die Trennung von dem Schlesischen Vereine und die Gründung eines eigenen Posener Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln für den Umfang der Provinz Posen mit dem Sitze in der Stadt Posen berathen und beschlossen werden sollte. — Die Versammlung, welche von Mitgliedern aus der Stadt und vom Lande besucht war, wurde vom Rittergutsbesitzer Hoffmeyer-Zlotnik eröffnet und auf Wunsch der Anwesenden geleitet. Herr Hoffmeyer hob zunächst die Vortheile einer öfteren als staatlicherseits gesetzlich vorgeschriebenen Revision der Dampfkessel, ausgeführt von sachverständigen Ingenieuren, hervor und betonte als günstiges Resultat dieser erst seit kaum zehn Jahren hervorgetretenen Bestrebungen nach selbstständiger Ueberwachung der Dampfkessel, daß in Deutschland bereits 22 Vereine mit über 15,000 Kesseln und circa 5000 Mitgliedern bestehen. Die Unzulänglichkeit der Verbindung der Provinzen Schlesien und Posen zu Einem Vereine habe sich je länger je mehr herausgestellt und sollte deshalb die beiderseitig gewünschte Trennung sobald als möglich erfolgen. Dem Statutenentwurfe seien die Statuten des Schlesischen Vereins zu Grunde gelegt, die Höhe der Beiträge bleibe unverändert und habe der seitherige Ingenieur des Vereins, Herr Benemann in Posen, sich bereit erklärt, die Funktionen als Vereinsingenieur und die Verwaltung des Vereinsbureau's zu übernehmen. — Aus dem Bericht des Ingenieurs Benemann ergab sich eine Betheiligung an dem Schlesischen Kesselverein von 73 Mitgliedern aus der Provinz Posen mit 135 Kesseln, von denen bereits 45 Mitglieder mit 81 Kesseln ihren Beitritt zu dem Posener Verein erklärt haben. Es sei unzweifelhaft, daß nicht nur alle bisherigen Mitglieder des Vereins zu dem neuen Vereine übertreten werden, sondern auch viele neue Mitglieder den Verein zu schnellem Emporblühen bringen werden. Aus den Jahresberichten des Schlesischen Vereins ist ersichtlich, daß derselbe die Mitglieder aus der Provinz Posen nur von Jahr zu Jahr versuchsweise beibehält. Mittheilungen aus der Mitte des Vorstandes lassen mit Sicherheit annehmen, daß mit Ablauf dieses Jahres die Posener Vereinsmitglieder aus dem Schlesischen Vereine ausgeschlossen werden. — Die Versammlung erklärte sich deshalb für berechtigt und verpflichtet, da der Schlesische Verein die posener Mitglieder keinesfalls noch über das laufende Jahr hinaus beibehalten und diese dadurch in die Lage bringen werde, ihre Kessel wieder unter die Kontrolle der staatlichen Organe zu stellen, schon jetzt an die Gründung eines neuen Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereins für die Provinz Posen hervorzutreten. Nach Verlesung und Berathung der Statuten des Schlesischen Vereins wurden dieselben von der Versammlung genehmigt, die Beiträge für das laufende Jahr unverändert wie im Schlesischen Vereine beibehalten und dann zur Wahl des Vorstandes geschritten, welcher aus 4 Mitgliedern der Stadt Posen und 5 Mitgliedern vom Lande bestehen soll. Dieselben werden Mittwoch den 6. Februar zu einer Berathung und Beschlußfassung über die weiter erforderlichen Schritte zusammentreten und das Gesuch um Konzessionirung des Vereins, sowie um Genehmigung der Statuten 2c. der Regierung unterbreiten. — Beitrittserklärungen zu dem Vereine sind bis auf Weiteres schriftlich an den Ingenieur Benemann in Posen, Halbdorfstraße 14, zu richten.

r **Schülerstreiche.** Von zwei hiesigen höheren Lehranstalten hat, wie eine der hiesigen polnischen Zeitungen mittheilt, eine große Anzahl Schüler mehrfach in öffentlichen Lokalen verkehrt und dort in echt „deutscher" Weise „gekneipt." Das polnische Blatt wittert auch hierin die Wirkungen des Kulturkampfes, da die katholischen Schüler unter den jetzigen Verhältnissen keinen Religionsunterricht genössen. Die Sache stimmt aber nicht, denn die den mittleren Klassen angehörigen Schüler waren keine polnische Katholiken, wie man aus obiger Bemerkung entnehmen könnte, sondern fast ausschließlich evangelische und israelitische Deutsche, die trotz alles Religionsunterrichtes Lust zum Wirthshausbesuch bekommen und sogar noch Schulden gemacht haben. Sie haben ihre Lust mit je 2 Stunden Karzer büßen müssen.

+ **Aus dem Oborniker Kreise,** 29 Januar. [Typhusepidemie. Unglücksfälle.] Am 23. d. Mts. hatte sich Kreis-Physikus Dr. Peters aus Obornik nach Ruda und Gościejewo, Poststation Rogasen, begeben, um den Charakter der daselbst ausgebrochenen Epidemie festzustellen und die nothwendigsten sanitätspolizeilichen Maßregeln anzuordnen. Er fand 20 Typhus-Kranke vor, von denen zehn in den Bauerdörfern Ruda (mit 109 Einwohnern) beziehungsweise drei von Gościejewo (mit 344 Einwohnern) und sieben in Rittergut Gościejewo (mit 180 Einwohnern) waren. Drei Patienten waren bereits Rekonvaleszenten und befanden sich schon seit mehreren Tagen außerhalb des Bettes. Hinsichtlich der Form des Typhus wurde von dem genannten Medizinal-Beamten festgestellt, daß es sich unzweifelhaft um Flecktyphus handelte. Bezüglich des Ansteckungs-Heerds der Seuche ergaben die Nachforschungen folgendes Ergebniß: Der zeitliche Anfang der Seuche läßt sich bis zum Beginn des Monats Dezember vorigen Jahres verfolgen. Um diese Zeit erkrankten mehrere Kinder eines Eisenbahn-Arbeiters, welcher wenige Wochen vorher aus Oberschlesien angekommen war und in dem Dorfe Ruda Wohnung genommen hatte. Bald darauf erkrankte der Eisenbahn-Arbeiter selbst sowie auch sämmtliche Personen der in demselben Hause wohnenden Tagelöhnerfamilie. Das Zimmer der letztgenannten Familie liegt vis-a-vis der Wohnung des Eisenbahn-Arbeiters, durch einen beiden gemeinsamen Flur getrennt. Von hier aus gelangte die Krankheit in das nur 25 Schritt entfernt gelegene Nachbarhaus; eine alte Lehmkathe mit zerfallenem Oberbau, kleinen einfenstrigen dichtbevölkerten, niedrigen Zimmern mit Lehmboden, deren Fenster vernagelt sind, mithin nicht geöffnet werden können. In einem Zimmer dieses Hauses ist zur Zeit der Konstatirung die ganze Familie, bestehend aus Mann und 5 Kindern, erkankt gewesen; der Vater ist bereits vor einigen Tagen gestorben. In zwei anderen Zimmern des Hauses traten gleichzeitig Erkrankungen auf, doch sind die davon befallen gewesenen Personen, mehrere Kinder, bereits wieder genesen. Nur in dem Hinterzimmer wurde noch eine Patientin bettlägerig vorgefunden. Außer diesen beiden Häusern befindet sich in dem Dorfe Ruda nur noch ein Haus, welches von der Seuche ergriffen ist. Es liegt ungefähr 150 Schritt von beiden zuerst infizirten Gebäuden entfernt und fanden sich hier in einem Zimmer drei Kranke vor. Auf dem Rittergute Gościejewo wurden in vier Häusern Typhuskranke vorgefunden. In dem Dorfe Gościejewo wurden nur in zwei Häusern, die weit von einander liegen, je ein Typhuskranker vorgefunden, die beide schon in der Rekonvaleszenz sich befanden. Die Bewohner von Ruda haben auf ihren Gehöften keine Brunnen, sondern nehmen ihren Bedarf an Wasser aus der, das Dorf durchfließenden Welna. Die an Ort und Stelle von dem Kreis-Physikus vorgenommene Untersuchung dieses Wassers auf Ammoniak und organische Substanzen ergab ein negatives Resultat. Auch das Wasser der Brunnen in dem Dorfe Gościejewo erwies sich frei von den genannten Stoffen. Nur ein Brunnen auf dem Gehöfte eines Wirthes war vollständig von einer Mistpfütze umgeben, so daß die Jauche durch die schadhaften hölzernen Umfassungswände freien Zutritt hatte. Die sofortige Schließung dieses Brunnens ist veranlaßt worden. Nach Ansicht des Kreis-Physizici kann verunreinigtes Trinkwasser als die Quelle der Epidemie nicht angenommen werden; man muß entweder annehmen, daß der Eisenbahn-Arbeiter in Ruda den Typhus aus Ober-Schlesien hier importirt hat und daß von hieraus die Weiter-Entwickelung stattgefunden oder aber, daß durch die im Spätsommer vorigen Jahres stattgehabte Ueberschwemmung der Welna: Wiesen, welche die eine Seite von Ruda und Gościejewo umgrenzen und durch das nachherige Zurücktreten des Wassers günstige Momente für die spontane Entstehung respektive Weiterverbreitung gegeben wurden, indem hierdurch die Fäulniß von vegetabilischen und organischen Stoffen in hohem Maße begünstigt war; möglich auch daß beide Momente eingewirkt haben. Fünf Personen sollen bis jetzt gestorben sein; die Anzahl der überhaupt bis jetzt Erkrankten konnte angeblich nicht ermittelt werden, da die behandelnden Aerzte Anfangs über den Charakter der Epidemie mehrfach im Zweifel gewesen sein sollen. Die Verpflegung und ärztliche Behandlung wird von Seiten der Gutsherrschaft zu Gościejewo (Hauptmann a. D. Kroeck) in liberalster Weise den Kranken gewährt; daß dies auch in dem Dorfe Ruda und Gościejewo geschehe, hat die Kreis-Polizeibehörde sofort angeordnet, da der Landrathsamtsverweser v. Nathusius wie der Distriktskommissar in Rogasen am Tage der Feststellung der Epidemie durch den Kreisphysikus, in den erwähnten Ortschaften persönlich anwesend waren und in Gemeinschaft mit dem Letzteren wegen der Durchführung der Desinfektion Anordnungen und Vorsorge zur Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche getroffen haben. Die strenge Durchführung derselben wird jedenfalls stattfinden, da auch der Bezirks-Gendarm mit Ueberwachung betraut ist. — Vor Kurzem verstarb der herrschaftliche Stellmacher zu Budziszewo ungefähr 31 Jahr alt in Folge einer sich bei Gelegenheit der Ausbesserung der dortigen Brennerei-Pumpe am 31. Dezember v. J. zugezogenen Verbrühung. Es hat nicht festgestellt werden können, ob diese in einer gewerblichen Anlage vorgefallene Verunglückung lediglich einer Ungeschicklichkeit oder auch einer Unvorsichtigkeit beim Brennerei-Betrieb zur Last zu legen ist. — Am 14. Januar d. J Vormittags 11 Uhr ist beim Ausdreschen eines Roggenschobers auf dem budziszewoer Felde ein Tagelöhner aus Kolendzin, welcher auf demselben als Garbenzurichter beschäftigt wurde, von dem Schober so unglücklich herabgestürzt, daß er während des Transports nach seiner Wohnung, etwa eine Stunde nach dem Unfall, seinen Geist aufgab. Der Verunglückte, welcher erst 55 Jahr alt war, soll früher an Epilepsie gelitten haben und ist jedenfalls in einem derartigen Krankheitsanfall von dem Schober herabgestürzt. — Am 24. d. Mts. Nachmittags wurde ein Knabe aus Eichquast durch einen Baumstamm im königlichen Walde (Revier Eichquast) erschlagen. — In dem Dorfe Schrotthaus (Poststation Ritschenwalde) wurde vor Kurzem eine erwachsene Person von einem tollen Hunde gebissen und soll vor einigen Tagen an der Wasserscheu verstorben sein.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Wien**, Mittwoch, 30. Januar, Nachm. Wochenausweis der österreichischen Nationalbank.*)

Notenumlauf	270,928,160	Abnahme	598,120	Fl.
Metallschatz	137,453,688	unverändert.		
In Metall zahlbare Wechsel	11,331,854	Abnahme	44,854	=
Staatsnoten, die der Bank gehören	2 074,841	Abnahme	2,182,994	=
Wechsel	101,537,423	Zunahme	784,268	=
Lombard	26,008,200	Abnahme	315,500	=
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	1,664,400	Zunahme	3,867	=

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. Januar.

Vermischtes.

* **Stralsund,** 28. Jan. Die „Stralſ. Ztg." berichtet: „Gestern Abend gegen 7 Uhr fand im Lokale des Schankwirthes Gabriel in der Mönchstraße unter angetrunkenen Infanteristen eine Schlägerei statt, wodurch sich auf der Straße viele Menschen ansammelten, und angeblich eine herbeigeeilte Patrouille durch Ver-

haftung des einen Soldaten dem Lärm ein Ende machte. Wahrscheinlich zu diesen Ruhestörern gehörend, skandalirten gegen 9 Uhr wieder 4 Infanteristen auf dem Neuen Markte umher, die Vorübergehenden insultirend, wobei sie mit einem ruhig des Weges gehenden Arbeiter in Wortwechsel geriethen und schließlich auf diesen einschlugen. Der nun hinzukommende Schmiedemeister Martens ermahnte zur Ruhe, zog aber dadurch die Wuth der Soldaten auf sich, welche nun von dem Arbeiter abließen und mit den Haubayonnets auf Martens eindrangen und diesem eine größere Zahl, meistens bedeutende Hieb- und Stichwunden am Kopfe, Rücken und Arm beibrachten. Der in einem Hause des Neuen Marktes gerade anwesende Dr. Kleine hatte vom Fenster aus die Verletzungen des Martens gesehen und eilte nun auf die Straße, um dem Verletzten seine ärztliche Hülfe angedeihen zu lassen. Er suchte deshalb zu Martens zu kommen und gab sich auch wiederholt laut als Arzt zu erkennen; dennoch erhielt er von dem einen der Soldaten einen Hieb über den Kopf, sodaß er stark blutend sich von einem anderen Arzte die bedeutende Kopfwunde mußte zunähen lassen. Angeblich soll auch hier einer der Tumultuanten verhaftet und ein Haubayonnet der Polizei überliefert sein. Wie wir hören, haben sich einige Verwundungen des Schmiedemeisters Martens als sehr erhebliche herausgestellt." — Nach der „Volks-Ztg." gehören die betreffenden Soldaten dem 14. Infant.-Regiment an, welches sich, wie das Blatt bemerkt, zum Theil aus der Provinz **Posen** rekrutirt.

* **Theaterskandal.** Aus Leipzig schreibt man dem „Tgbl.": „Letzten Freitag hatten wir in Folge der Entlassung von Frau Lißmann-Gutschbach einen argen Theaterskandal. Man gab Hans Heiling, und Frau Sucher hatte die Partie der sehr beliebten oben genannten Sängerin inne. Das Toben und Pfeifen nahm im zweiten Akte so überhand, daß Frau Sucher abtreten und der Vorhang fallen mußte. Man begann dann den Akt später von vorn. Die erregte Menge brachte dem Dr. Förster und dem Operndirektor Angelo Neumann Pereats, Frau Lißmann dagegen ließ man dreimal hochleben; dann rief man wieder: „Förster soll sich vertheidigen!" — „Neumann soll abtreten!" u. s. w. Kurz, der Zuschauerraum war eine Art Wolfsschlucht geworden, in der das wilde Heer sein tolles Wesen trieb. Eine Menge Polizeibeamten bemerkte man, und es sollen auch Verhaftungen vorgekommen sein. Ein Nachspiel fand diese Szene vor der Wohnung des Operndirektors Neumann, dem von den Studenten eine Katzenmusik gebracht wurde. Die Wohnung des also Gefeierten befindet sich gegenüber dem Schützenhause und es wurde durch das Ständchen ein Vortrag des Dr. Stephani im Schützenhause mit beeinflußt. Pikant ist übrigens noch eine in den Inseratenspalten des „Leipziger Tageblatts" sich abspielende Kontroverse zwischen Dr. Förster und Herrn Konstantin v. Grimm, dem Zeichner des „Puck", der bei der Inszenesetzung des Theaterskandals betheiligt gewesen sein soll.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Von **Brockhaus' Conversations-Lexikon**, 12. Auflage, wurde soeben der neunte Band vollendet, der bis zum Anfang des Buchstaben M reicht. Dieselbe sorgfältige Kritik in der Sichtung und Verarbeitung des Stoffs, dieselbe gründliche wie geschmackvolle Darstellungsweise, womit das Brockhaus'sche Conversations-Lexikon sich seinen Weltruf erworben und unantastbar bewährt hat, giebt sich durchweg auch in der gegenwärtigen zwölften Auflage kund. Unter den umfangreichern Artikeln des neunten Bandes fallen verhältnißmäßig viele in das kirchliche Gebiet; außer Kirche selbst und 23 Zusammensetzungen mit Kirche, wie Kirchengeschichte, Kirchengewalt, Kirchenmusik, Kirchenrecht, Kirchenstaat, Kirchenväter, Kirchenverfassung rc., noch eine ganze Anzahl solcher, die wenigstens in enger Beziehung dazu stehen, wie Katechismus, Katholizismus, Ketteler (der Bischof), Klerus, Klöster, Loyola, Luther. Mit dem menschlichen Körper im gesunden wie im kranken Zustande beschäftigen sich die Artikel: Kehle, Kinderkrankheiten, Karlsbad, Kissingen, Klimatische Kurorte, Knochen, Knochenbrüche, Knochenverletzung, Krankheit, Kreislauf des Blutes, Leichenverbrennung, Lunge, Lungenschwindsucht. Als wichtig für die politische Situation der Gegenwart nehmen besonderes Interesse in Anspruch: Kaspisches Meer, Kaukasus, Konstantinopel, Krieg, Kriegsrecht, Lothringen, Mac-Mahon. Aus der Reihe der Biographien treten die Namen: Kaulbach, Kepler, Klopstock, Kopernikus, Lafayette, La Marmora, Lamartine, Lassalle, Liebig, Livingstone hervor; unter den Ortsbeschreibungen die Städte: Karlsruhe, Kassel, Köln, Kopenhagen, Krakau, Leipzig, Lissabon, Liverpool, London, Lübeck, Lyon, Madras, Madrid. Nicht minder reich sind alle andern Fächer, namentlich auch Kunst und Gewerbe, in dem Bande vertreten.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 30. Januar. Wie der „Polit. Korresp." aus Rom gemeldet wird, hat der Ministerpräsident Depretis aus freien Stücken dem österreichischen Botschafter gegenüber sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß trotz der von der Regierung ertheilten strengen Weisungen anläßlich des Leichenbegängnisses des Königs Victor Emanuel doch einige feindselige Demonstrationen von Seiten der Trientiner stattfinden konnten. Der Minister des Innern habe die Einleitung einer Untersuchung über die erwähnten Vorgänge angeordnet.

London, 29. Januar. Heute fand in Sheffield ein Meeting statt, das einberufen war, um das Parlament zur Ablehnung des Supplementarkredites aufzufordern. Die aus etwa 20,000 Personen bestehende Versammlung faßte aber einen entgegengesetzten Beschluß und sprach in einer Resolution ihr volles Vertrauen zur Regierung aus.

London, 29. Januar. Die bezüglich der orientalischen Frage in letzter Zeit geführte diplomatische Korrespondenz ist heute unter die Mitglieder des Parlaments vertheilt worden.

Am 18. d. theilte Lord Derby dem Botschafter Lord Loftus mit, Graf Schuwaloff habe ihm einen Auszug aus einer Depesche des Fürsten Gortschakoff vorgezeigt, in welcher ihn dieser autorisirte, auf das Kategorischste zu erklären, daß Rußland die Frage wegen der Durchfahrt der Kriegsschiffe durch die Straße von Konstantinopel und die Dardanellen als eine europäische Frage betrachte und nicht daran denke, dieselbe isolirt von den übrigen Mächten zu lösen. — In einer Depesche Layard's an Lord Derby vom 25. d. werden Mittheilungen über die Friedensbedingungen Rußlands gemacht und hinzugefügt, dieselben kämen der Vernichtung des türkischen Reichs in Europa gleich, es habe den Anschein, daß die Russen noch immer auf Gallipoli vorrückten. — Fürst Gortschakoff theilt dem Grafen Schuwaloff in einer Depesche vom 24. d. Folgendes mit: Nach den der russischen Regierung zugegangenen Berichten wurden türkische Truppen nach Gallipoli dirigirt. Nichtsdestoweniger habe der Kaiser den Großfürsten Nicolaus angewiesen, zwar ein Beobachtungscorps in dieser Richtung vorzuschicken, aber nicht bis zu der Stadt Gallipoli vorzurücken. Die russische Regierung sei daher nicht nur ihren Intentionen treu geblieben, sondern sie habe sogar noch mehr gethan, wenn in der That reguläre türkische Truppen sich in Gallipoli befänden. — In einem Memorandum an den Grafen Schuwaloff vom 13. dieses Monats hebt Lord Derby hervor, daß es sehr wünschenswerth sei, selbst eine nur temporäre Besetzung von Konstantinopel zu vermeiden. Zugleich spricht Derby darin die Hoffnung aus, daß Rußland, um Alles zu vermeiden, was die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern bedrohen könnte, keinen Versuch machen werde, Konstantinopel oder die Straße der Dardanellen zu besetzen. Im entgegengesetzten Falle behalte sich die englische Regierung vor, die Schritte zu thun, welche ihr nöthig erscheinen sollten, um ihre Interessen zu schützen. Fürst Gortschakoff antwortete hierauf: Eine Besitzergreifung von Konstantinopel liege jetzt ebensowenig in den Intentionen des Kaisers Alexanders, als dies vor dem Kriege der Fall gewesen sei, aber Seine Majestät behalte sich die volle Freiheit der Aktion vor, die das Recht eines jeden Kriegführenden sei.

Washington, 30. Januar. Zu der Bland'schen Silberbill ist von dem Senator von Wisconsin, Cameron, ein Amendement eingebracht worden, wonach das Gewicht des Silberdollars 420 Gran anstatt 412 Gran betragen soll.

Newyork, 30. Januar. Das Journal „Newyork World" glaubt, daß es auf Grund des Cameron'schen Amendements zu einer Verständigung in der Silbergeldfrage kommen werde.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

„Turngemeinde in Berlin."

Im April cr. sind es dreißig Jahre, daß die „Turngemeinde in Berlin" als erster Turnverein daselbst in das Leben trat. Bei einer Zahl von augenblicklich circa 700 Vereinsangehörigen haben bis jetzt gegen 4000 Männer jeder Altersklasse an den Turnübungen des Vereins theilgenommen. Bei der großen Bedeutung des demnächst bevorstehenden Stiftungsfestes, zu welchem bereits mit Eifer die Vorbereitungen getroffen werden, ergeht daher an alle früheren Mitglieder und Freunde der Turngemeinde, sowie an alle Freunde der Turnsache überhaupt, der Aufruf zur regen Betheiligung an der **Stiftungsfestfeier des dreißigjährigen Bestehens der Turngemeinde in Berlin.** Anmeldungen und Mittheilungen sind zu richten an Herrn L. Jüllig, Berlin, SW., Teltowerstr. 37.

Angekommene Fremde.

31. Januar.

Mylius' Hotel de Dresde. Die Rittergutsbes. Frau v. Schweinichen aus Augustenhof und Beuther nebst Frau aus Golecin. Die Kaufleute Trelenberg nebst Frau, Nörke nebst Mutter, Kretschmer, Cohn, Müller und Schönfeld aus Breslau, Weinstock aus Warschau, Wallenburg und Scholz aus Berlin, Pfitzner aus Apolda, Lüttge aus Düren, Weber aus Hagen, Rehfeld aus München, Schirmacher aus Elbing und Kaufmann aus Mannheim.

Vogelsang's Hotel garni, vormals Tilsner. Pastor Hirschfelder aus Krotoschin. Fabrikannt Goldstein aus Berlin. Die Kaufleute Rosenberger aus Breslau, Prinz aus Wongrowitz, R. Stab und Grunn aus Berlin und J. Drenker aus Dresden. Gutsbesitzer Lygowski aus Polen. Ingenieur Nitschke aus Magdeburg. — Mühlenbesitzer Jeke aus Wongrowitz. Die Kaufleute P. Larisch aus Breslau, Schönfelder aus Cöln, Grunwald aus Beuthen und Bremen aus Danzig. Gutsbesitzer Robinski nebst Frau aus Splawie. Student Jaskulski aus Berlin.

Scharffenberg's Hotel. Die Kaufleute Riemer aus Bielefeld, Markerd und Bernstein aus Berlin, Lanck aus München, Schießer aus Breslau, Krause nebst Schwestern aus Pudewitz und Ludwig aus Cassel. Rittergutsbesitzer v. Braunschweig aus Berlin. Fabrik. Beermann aus Riesenthal. Gutsbes. Neumann aus Letschin. — Die Kaufleute Leyser aus Crefeld, Franke aus Erfurt, Friedländer, Buk und Baumbach aus Berlin, Schießer und Illing aus Breslau und Gräber aus Magdeburg. Gutspächter Plötz aus Heinzendorf. Bautechniker Hansen aus Gustrow. Fabrikand Wendland aus Großenhain.

W. Grätz's Hotel de Berlin. Die Kaufleute Krayn nebst Frau aus Pudewitz, Just aus Bojanowo, Schlarbaum aus Gnesen, Ginzel aus Neuschönberg und Umlauf aus Berlin. Baumeister Schlarbaum aus Gnesen. Inspektor Kirschten aus Tworkowo. — Kaufmann Lewy aus Breslau. Rittergutsbesitzer v. Plusinski aus Trzebawice. Majewski aus Wongrowitz.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 30. Januar. Schluß fest.

[Schluß-Kurse.] Lond. Wechsel 20, 38. Pariser Wechsel 81, 00. Wiener Wechsel 171, 00. Böhmische Westbahn —. Elisabethbahn 143. Galizier 211. Franzosen 224. Lombarden*) 67¾. Nordwestbahn 94¼. Silberrente 57⅝. Papierrente 54⅞. Ruff. Bodenkredit 78½. Russen 1872 86⅛. N. Russ. 84½. Amerikaner 1885 98½. 1860er Loose 108⅝. 1864er Loose 258, 50. Kreditaktien*) 195½. Oesterr. Nationalbank 693, 50. Darmst. Bank 109¼. Berliner Bankver. —. Frankfurt Wechselbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 72½. Hess. Ludwigsbahn 78½. Oberhessen —. Ung. Staatsloose 154, 00. Ung. Schatzanw. alt 99⅛. do. do. neue 94¼. do. Ostb.-Obl. II. 64¼. Centr.-Pacific 100⅝. Reichsbank 155½. Reichsanl. —. Oest. Goldrente 64½. Ung. Goldrente 79⅝.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 199, Franzosen 226⅛, 1860er Loose —, Lombarden —, Ungar. Goldrente 79½, Neue russische Anleihe 85, Galizier —.

*) per medio resp. per ultimo.

Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 197, Franzosen 224½, 1860er Loose 109¼, Galizier 210½, Ungar. Goldrente 79½, ungar. Schatzanweis. I. Emission —, do. II. Emis. —, Lombarden 68½, Goldrente —, Silberrente —, Reichsbank —, Neueste Russen 84 9/16. Matt.

Wien, 30 Januar. Ziemlich fest, Spekulation sehr reservirt, Bahnen und Renten matter, Devisen steifer.

[Schlußkurse.] Papierrente 64, 20. Silberrente 67, 00. 1854er Loose 109, 00. Nationalbank 810, 00. Nordbahn 1980, 00. Kreditaktien 228, 50. Franzosen 261, 25. Galizier 245, 75. Kasch.-Oderberg 107, 50. Pardubitzer 91, 50. Nordwestb. 110, 00. Nordwestb. Lit. B. —. —. London 118, 50. Hamburg 57, 85. Paris 47, 10. Frankfurt 57, 85. Amsterdam 97, 50. Böhm. Westbahn —. —. Kreditloose 161, 70. 1860er Loose 114, 50. Lombarden 79, 00. 1864er Loose 137, 70. Unionbank 67, 25. Anglo-Austr. 102, 50. Napoleons 9, 44½. Dukaten 5, 56. Silbercoup. 103, 20. Elisabethbahn 165, 25. Ung. Prämienanl. 77, 80. Marknoten 58, 25. Türkische Loose 14, 50. Oesterr. Goldrente 75, 10.

Wien, 30. Januar. Abendbörse. Kreditakt. 230, 50, Franzosen 260, 75, Galizier 246, 00, Anglo-Austr. 103, 75, Lombarden 79, 50, Silberrente —, —, Papierrente 64, 25, Goldrente —, 00, Marknoten 58, 30, Nationalbank —, 00. Napoleons 9, 43½, Ungar. Goldrente 92, 70, österr. Goldrente 75, 15. Fest, Kreditaktien lebhaft.

Wien, 30. Januar. Offizielle Notirungen: Dukaten 5,57, 1864er Loose —, —, 1860er Loose 114, 50, Kreditloose —, 00, Ungar. Loose —, —, Franzosen —, —, London 118, 50, Berlin —, —, Nordbahn 1977, 00. Silbercoupons 102, 90, Nationalbank 811, 00, Silberrente —, —, Berliner Wechsel —, —, Elisabethbahn 165, 25, Amsterdam 97, 50. Hamburg —, 00, Kreditaktien —, —, Nordwestbahn 108, 25, Kaschau-Oderberger —, —, Galizier —, Pardubitzer —, 00, ung. Goldrente —, —.

Paris, 30. Januar. Schluß matt.

[Schlußkurse.] 3pCt. Rente 73, 50. Anleihe de 1872 109, 95. Italienische 5proz. Rente 73, 57½. do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 552, 50. Lombard. Eisenbahn-Akt. 170, 00. do. Prioritäten 238, 00. Türken de 1865 9, 10. do. de 1869 44, 30. Türkenloose —, 00. Oesterr. Goldrente 64½.

Crédit mobilier 162, Spanier extér. 12⅜, do. intér. 11⅞, Suezkanal-Aktien 770, Banque ottomane 366, Societe generale 467, Credit foncier 635, neue Egypter 151. Oesterr. Goldrente —, —. Wechsel auf London 25, 15½.

Paris, 29. Januar, Abends. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente 73, 55, Anleihe de 1872 109, 97½, Italiener 73,65, Türken de 1865 9, 15, Spanier exter. —, —, do. inter. —, Banque ottomane 367, 00, neue Egypter 151, 00, Chemins egypt. 271, 00, österr. Goldrente —, Franzosen —, —, Neue Ruff. 85½. Matt.

London, 30. Januar.

Konsols 95⅝. Ital. 5proz. Rente 73¼. Lombarden 6⅞. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9½. 3prozentige Lombarden-Prioritäten neue —. 5prozent. Russen de 1871 84½. do. do. 1872 84. do. 1873 83½. Silber 53½. Türk. Anleihe de 1865 9⅛. 5proz. Türken de 1869 —. 5proz. Vereinigt. St. pr. 1885 —. do. 5proz. fund. 104⅞. Oesterr. Silberrente 57. Oesterr. Papierrente 54. 6proz. ungar. Schatzbonds 98½. 6proz. ungar. Schatzbonds II. Emiss. —. 6proz. Peruaner —. Spanier 12½.

Wechselnotirungen: Berlin 20,56, Hamburg 3 Monat 20,56, Frankfurt a. M. 20,56, Wien 12,05, Paris 25,32, Petersburg 26⅛.

Platzdiskont 1⅝ pCt.

Brüssel, 30. Januar. Oesterr. Papierrente 55 7/16.

Florenz, 30. Jan. 5proz. Italienische Rente 80, 20, Gold 21, 80.

Newyork, 29. Januar. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 2¼, niedrigste 1⅞. Wechsel auf London in Gold 4 D. 82 C. Goldagio 2⅛. 5/20 Bonds per 1885 —. do. 5proz. fundirte 105½. 5/20 Bonds per 1887 105⅜. Erie-Bahn 8½. Zentral Pacific 105½. Newyork Zentralbahn 105¼.

Produkten-Course.

Danzig, 30. Januar. [Getreide-Börse.] Wetter: schwacher Frost, ziemlich klare Luft. Wind: SO.

Weizen loko mäßiger zugeführt als gestern, fand am heutigen Markte ziemlich gute Kauflust zu unveränderten Preisen und ist bezahlt für Sommer- 124 Pfd. 193 M., bunt und hellfarbig 115 bis 129 Pfd 185—215 M., glasig 124—128 Pfd. 217—227 M., hochbunt und glasig 127—130 Pfd. 226—232 M. per Tonne. Auch von Russischen Weizen war heute weniger zugeführt und wurden dafür voll gestrige Preise bei mäßiger Kauflust bedungen. Bezahlt ist worden für abfallend besetzt 114—122 Pfd. 170—180 M., blauspitzig 129 Pfd. 180 M., roth Winter- 121 bis 132 Pfd. 190—197 M., besseren 129 Pfd. 200 M., Ghirka mit Roggen besetzt 133 Pfd. 203 M., bunt 120/1 Pfd. 205 M., roth milde 126/7 Pfd. 206 M., hellbunt 124/5 Pfd. 212 M., Sandomirka bunt 125/6 Pfd. 216 M., hellbunt 122—126 Pfd. 220 225 M., besserer 125 Pfd. 230 M. per Tonne. Termine ohne Angebot, April-Mai 213 M. Gd., Mai-Juni 215 M. Gd. Juni-Juli 217 M. Gd. Reguirungspreis 211 M.

Roggen loko etwas theurer bezahlt, besonders für schwere Waare. Bezahlt wurde für inländischen und unterpolnischen 121 Pfd. 134 M., 123 Pfd. 136 M., 124 Pfd. 138 M., 126 Pfd. 142 M., 127 Pfd. 143 M., oberpolnischer 117 Pfd. 125 M. per Tonne nach Qualität. Russischer nicht zugeführt. Termine unterpolnischer und inländischer April-Mai 140 M. Br., unterpolnischer Mai-Juni 140 M. Br. — Regulirungspreis 130 M. — Gerste loko in guter Qualität fest, große 108 Pfd. 158 M., 110 Pfd. 160 M., 110/1 Pfd. 164 M., 112/3 Pfd. 167 M., kleine 108 Pfd. 140 M. per Tonne bezahlt. — Russische nicht zugeführt. — Hafer loko zu 125 M. per Tonne bezahlt. — Spiritus loko brachte 47,25 M.

Köln, 30. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen, hiesiger loko 23, 00, fremder loko 22, 00, per März 21, 60, pr. Mai 21, 25, Roggen, loko 16, 50, per März 14, 80, per Mai 14, 85. Hafer loko 15, 25, pr. März 14, 90. Rüböl loko 38, 00, pr. Mai 36, 40.

Hamburg, 30. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen loko unv., auf Termine fester. Roggen loko unv., auf Termine fester. Weizen pr. April-Mai 211 Br., 210 Gd., per Mai-Juni per 1000 Kilo 213 Br., 212 Gd. Roggen pr. April-Mai 150 Br., 149 Gd. pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 150½ Br., 149½ Gd. Hafer flau. Gerste still. Rüböl matt, loko — —, pr. Mai pr. 200 Pfd. 73. Spiritus still, pr. Januar —, pr. Februar-März 39¼, pr. April-Mai 40½, per Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 pCt. 41. — Kaffee beh., Umsatz 5000 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 10, 50 Br., 10, 40 Gd., pr. Januar 10, 40 Gd., pr. August-Dezember 12, 20 Gd. Wetter: Naßkalt.

Pest, 30. Januar. Produktenmarkt. Weizen loko —, Termine —, pr. Frühjahr 10, 65 Gd., 10, 70 Br. Hafer per Frühjahr 6, 60 Gd., 6, 65 Br. Mais, Banat per Frühjahr 7, 30 Gd., 7, 35 Br. — Wetter: —.

Antwerpen, 30. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen matt. Hafer unverändert. Gerste matt.

Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 27½ bez. und Br., per Januar 27½ bez. u. Br., per Februar 27¼ bez., 27½ Br., per März 27½ bz. u. Br., pr. Sept. — bez., 30 Br. Fest.

Antwerpen, 29. Januar. Bei der heutigen Wollauktion wurden von 1686 B. Buenos-Ayres-Wollen 704 B. verkauft. Diverse Wollen wurden 152 B. angeboten und 29 B. verkauft. Das Geschäft war sehr ruhig, Preise unverändert.

Amsterdam, 30. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedr., pr. März 318, pr. Mai —. Roggen loko unveränd., auf Termine fester, pr. März 177, pr. Mai 181. Raps per Mai —, per Herbst 415. Rüböl loko 42½, pr. Mai 41¼, per Herbst 39½. — Wetter: Schneeluft.

Amsterdam, 30. Jan. Bei der heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zinnauktion wurden 18,100 Blöcke Banca-Zinn zu 40 à 40¾ Fl. angeboten. Der mittlere Durchschnittspreis betrug 40,35; außerdem 3300 Blöcke Billiton zu 38½ a 39 Fl. Der gesammte Vorrath wurde verkauft.

Paris, 30. Januar. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 per Januar per 100 Kilogramm 55, 50, Nr. 5 7/9 per Januar per 100 Kilogr. 61, 50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogr. pr. Januar 63, 75, pr. Februar 64, 00, per Mai-August 65, 00.

Paris, 30. Januar. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Januar 30, 75, pr. Februar 33, 75, pr. März-April 31, 00, pr. März-Juni 31, 25. — Mehl fest, pr. Januar 69, 75, pr. Februar 68, 00, per März-April 67, 75, per März-Juni 67, 50. Rüböl wchd., per Januar 96, 25, per Februar 96, 25, pr. März-April 96, 00, pr. Mai-August 94, 75. Spiritus ruhig, per Januar 57, 00, pr. Mai-August 58, 00. — Wetter: —.

London, 30. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 26,420, Gerste 6080, Hafer 20,840 Qtrs.

Weizen sehr ruhig zu nominellen Montagspreisen, angekommene Ladungen matt und ungefragt. Andere Getreidearten geschäftslos. — Wetter: Frost.

London, 30. Januar. Havannazucker stetig.

London, 30. Januar. An der Küste angeboten 17 Weizenladungen. Tendenz: Ruhig.

Hull, 29. Jan. Getreidemarkt. Engl. Weizen ruhig und unverändert. — Wetter schön.

Glasgow, 30. Januar. Roheisen. Mixed numbres warrants 51¼ sh 3 d.

Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 6170 Tons, gegen 6040 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 29. Januar. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10⅝. Petroleum in Newyork 11⅞, do. in Philadelphia 11⅝. Mehl 5 D. 15 C. Rother Winterweizen 1 D. 35 C. Mais (old mixed) 61 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7½. Kaffee (Rio-) 16⅝. Schmalz (Marke Wilcox) 8⅛. Speck (short clair) 6 C. Getreidefracht 5½.

Bremen, 30. Januar. Petroleum (Schlußbericht.) Standard white loko 10, 95, per Februar 10, 95, pr. März 11, 10, per Sept. 12, 20, per August-Dezember —.

Amsterdam, 30. Januar. Bancazinn 40.

Liverpool, 29. Januar. Getreidemarkt. Weizen 1—2 d. niedriger, Mehl matt, Mais 3 d billiger. — Wetter: Schön.

Liverpool, 30. Januar. Baumwolle: (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Williger, Preise unregelmäßig. Futures 1/32 billiger.

Middl. Upland 6¼, middl. Orleans 6½, middl. fair Orleans 7¼, Orleans —, middl. Mobile 6 5/16, fair Pernam 6 11/16, fair Bahia 6 7/16, fair Maceio 6¾, fair Maranham 6⅞, fair Rio 6¾, middl. Egyptian 5¾, fair Egyptian 6⅜, good fair Egyptian 6¾, fair Smyrna —, fair Dholl. 5 1/16, fully good fair Dhollerah 5 9/16, middl fair Dhollerah 5 1/16, middl. Dhollerah 4 11/16, good middl. fair Dhollerah 5 9/16, fair Domra 5⅜, good fair Domra 5⅜ 9/16, fair Scinde 4⅞, fair Madras 5 5/16, fair Bengal 4¾, good fair Bengal 5⅛, fair Tinnevelly 5¾, fair Broach 5 11/16.

Manchester, 30. Januar. 12r Water Armitage 7¾, 12r Water Taylor 7¾, 20r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 9¼, 30r Water Clayton 10, 40r Mule Mayoll 10, 40r Medio Wilkinson 11, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅛, 40r Double Weston 11¼, 60r Double Weston 13½, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 99. Markt ruhig, Preise fest.

Bradford, 29. Januar. Wolle und Wollenwaaren. Wolle günstiger, aber ruhig, wollene Garne gefragter, wollene Stoffe unverändert.

Produkten-Börse.

Berlin, 29. Januar. **Wind**: NSO. — **Barometer**: 28,4°. — **Thermometer**: 1° R. — **Witterung**: Schneeluft, nebelig.

Weizen loko per 1000 Kilogr. M. 185—225 nach Qual. gef., russischer —, — ab Bahn bez., galizischer —, — bez., fein gelber uckermärkischer — Mark ab Bahn bezahlt, weißbunter poln. —, gelber per diesen Monat —, — bez., per April-Mai 203,5—204 bezahlt, per Mai-Juni 205,5 bez., per Juni-Juli 207,5 bezahlt. — Roggen loko per 1000 Kilogramm 135—150 Mark nach Qualität gefordert, russischer 135—138 ab Bahn bezahlt, feiner do. —, — ab Bahn bezahlt, inländischer 141—148 ab Bahn bezahlt, per diesen Monat 143—142 bez., Januar-Februar 142,5 142 bez., per Februar-März do., per April-Mai 143—142,5 bez., per Mai-Juni 142 bez., per Juni-Juli do. bez. — Gerste loko per 1000 Kilogramm M. 120—195 nach Qualität gef. — Hafer loko per 1000 Kilogramm 105 165 nach Qualität gef., ost- und westpreußischer 118—139 bez., russischer 110—140, pommerscher 125—140, schlesischer 125—140, galizischer —, —, böhmischer 125 bis 140, feiner russischer 145—150 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 137—137,5 bez. — Erbsen per 1000 Kilogramm Kochwaare 150—175 nach Qualität, Futterwaare 135 bis 147 nach Qualität. — Raps per 1000 Kilogramm 310—330 bezahlt. Rübsen 310—325 bez. — Leinöl loko per 100 Kilogramm ohne Faß 64 bez. — Rüböl per 100 Kilogramm loko ohne Faß 70,2 bez., mit Faß — bez., per diesen Monat 70,5 bezahlt, Januar-Februar 70,1 bez., April-Mai 70,1—69,9 bez., per Mai-Juni 70—69,8 bez., Juni-Juli —, — G., Sept.-Okt. 66,5 B. — Petroleum (raffin.) (Standard white) per 100 Kilogramm mit Faß loko 24,5—24,6 bez, per diesen Monat 24,3 bez., per Januar-Februar 24,2., per Febr. —, per Febr.-März 24,1, per März-April —, September-Oktober 26—25,8 bez. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. ohne Faß 49,4 bez., per diesen Monat 49,4 bis 49,3 bez., per Januar-Februar do. April-Mai 50,7—50,9—50,7 bez., per Mai-Juni 51—51,1—51 bez., Juni-Juli 52—52,1—52 bez., Juli-August 53—53,1—53 bez., August-Sept. 53,7—53,8—53,7 bez. — Mais per 1000 Kilo loko alter 151—155 gef., do. neuer — gefordert, defekter moldauer —, def. russischer —, geringer russ. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack per diesen Monat 19,85 bez., per Januar-Februar do., per Februar-März 19,85 bez., per März-April 19,90—19,95 bez., per April-Mai 19,95 bez., Mai-Juni 20,10 bez., Juni-Juli 20,15 bez. — Mehl Nr. 0 28,00 bis 27,00, Nr. 0 und 1 26,50—25,50. — Roggenmehl Nr. 0 22,50 20,50. Nr. 0 u. 1 19,75—18,00 per 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack. (B. u. H.-Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen. 1878.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
30. Jan.	Nachm. 2	28" 0'''17	— 0 5	O 1-2	bedeckt Ni.
30. =	Abnds. 10	28" 0'''70	— 3 2	O = 2	bedeckt Ni.
31. =	Morgs. 6	28" 0'''23	— 4°2	O = 2	bedeckt Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29 Januar Mittags 1,28 Meter
= = 30 = = 1,38 =

Berlin, 30. Januar. Die politischen Beunruhigungen, welche schon gestern hervorgetreten waren, hatten die Abend-Börsen gedrückt und matt gestimmt. Auch die Wiener Vorbörse eröffnete abgeschwächt und die politische Unsicherheit gewann größeren Einfluß. Doch kam derselbe zunächst vorzugsweise nur in Geschäftsunlust zur Geltung, welche auf allen Gebieten herrschte. Dabei stellten sich die Notirungen fast sämmtlich sofort niedriger. Credit Aktien büßten gegen den gestrigen Schluß etwa 8 pCt. ein, Laurahütte und Diskonto-Commandit-Antheile 2 und 3 pCt. und die übrigen Spielpapiere erlitten bei geringem Geschäft entsprechende Kurseinbußen. Neben der Politik und den weichenden Notirungen der fremden Plätze fiel auch der Umstand in's Gewicht, daß die Waare zum Theil in schwache Hände übergegangen ist, welche für den Augenblick vergeblich nach Käufer suchen. Aufträge von außerhalb lagen wenig vor und fast überall wurden Gewinnstnahmen versucht. Doch waren die Coursherabsetzungen nicht gerade umfangreich und das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Russische Anleihen büßten etwa 1 Prozent ein. Rheinisch-Westfälische Bahnen ½ Prozent. Andere Eisenbahn-Aktien blieben vernachlässigt, rumänische Eisenbahn-Papiere abgeschwächt. Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten, so wie überhaupt leichte Papiere blieben ziemlich fest. Bank- und Industriepapiere lagen bei wenig veränderten Notirungen still. Bergwerks-Aktien zogen noch einige Aufmerksamkeit auf sich, wenn auch die Coursveränderungen nur geringfügig waren. Anlagewerthe fanden wenig Beachtung, auch ausländische Eisenbahn-Obligationen litten vereinzelt unter Gewinnstnahmen. Man sprach von einzelnen Stokkungen, welche die starken Schwankungen der letzten Tage mit sich gebracht haben. Das Geschäft entwickelte sich in der zweiten Stunde auf Deckungen und feste Meldungen von den westlichen Plätzen recht günstig. Der Schluß war angeblich auf einen friedlichen Artikel der „Provinzial Corresp." sehr fest. Ultimo handelte man Franzosen 449 bis 450,50—449,50, Lombarden 137, Credit-Aktien 392—1—394, Diskonto-Commandit-Antheile 120—118,75—119. Laurahütte 75,25—6,25 bis 4,75—76, Köln-Müsen gewann 2,50, Bochumer B 2,50, Borussia 2, Arenberger 1, Aachen Höngener 1,50, Hübner 1, Potsdamer verloren 0,75. Der Schluß war fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 30 Januar 1878.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104 50 G
do. neue 1876	4	95 60 bz
Staats-Anleihe	4	95,40 G
Staats-Schldsch.	3½	92,25 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	
Od.-Deichb.-Obl.	4½	100,50 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 60 bz
do. do.	3½	92,00 B
Cöln. Stadt-Anl.	4½	101.10 bz
Rheinprovinz do.	4½	101,75 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	100 50 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,00 bz B
do.	5	105,75 bz
Landsch. Central	4	94 90 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,00 bz G
do. neue	3½	84 25 bz
do.	4	95 30 bz
do. neue	4½	102,00 B
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	83 60 bz
do.	4	95,25 G
do.	4½	101 60 bz
Pommersche	3½	83 25 bz
do.	4	95,00 bz
do.	4½	101 80 bz G
Posensche, neue	4	94 50 B
Sächsische	4	94,25 bz
Schlesische	3½	85,20 G
do. alte A. u. C.	4	
do. neue A. u. C.	4	94,90 G
Westpr. ritterschaftl.	3½	83,25 bz
do.	4	95 50 bz B
do.	4½	100 90 bz
do II. Serie	5	103,90 bz
do. neue	4	
do.	4½	100.75 G
Rentenbriefe:		
Kur u. Neumärk.	4	95,40 bz
Pommersche	4	95,30 G
Posensche	4	95,25 bz
Preußische	4	95,60 G
Rhein- u. Westfäl.	4	97,75 bz
Sächsische	4	96 25 G
Schlesische	4	96,10 bz
Souvereigens		20,31 bz
Napoleonsd'or		
do. 500 Gr.		
Dollars		4,185 bz
Imperials		
do. 500 Gr.		1392 bz
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,10 bz
Oesterr. Banknot.		171,60 bz
do. Silbergulden		175,25 bz G
Russ. Noten.		222,00 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	136,20 bz G
Hess. Prsch. a 40th.	—	240,90 bz
Bad. Pr.-A. v. 67	4	120,50 bz
do. 35fl.-Obligat.	—	138,00 B
Baier. Präm.-Anl.	4	122,00 bz G
Brschw. 20thl.-L.	—	83 90 bz B
Brem. Anl. v. 1874	4½	101,75 B
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	110,20 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,40 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	108,25 bz G
do. II. Abth.	5	105,50 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866.	3	173 90 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,25 bz
Mecklb. Eisenbsch.	3½	
Meininger Loose.	—	18,40 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	104,75 G
Oldenburg. Loose.	3	137,00 B
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	100,00 bz G
do. do.	4½	92,50 bz G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,50 bz G
do. do.	4½	95,50 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,25 G
Nrdd. Grder.-H.-A.	5	
do. Hyp.-Pfdbr.	5	94,00 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	97,50 bz
do. II. IV. rkz. 110	5	93,00 bz
Pomm. III. rz. 100	5	88,00 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	100 00 G
do. unk. rückz. 110	5	101,75 bz G
do. do. 100	5	100,75 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	6,75 G
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	94 00 bz G
do. do.	5	94 00 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	99,00 G
do. do.	4½	93,25 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	90 (0 bz G
do. do.	4½	92,50 G
Kruppsche Oblig.	5	106 00 bz G

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	102 00 bz G
do. do. 1885	6	98,60 bz G
do. Bds. (fund.)	5	100,00 bz
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std.-A.	6	102,00 G
do. do.	7	
Oestr. Gold-Rente	4	64,40 bz
Oestr. Pap.-Rente	4½	54,75 bz
do. Silb.-Rente	4½	57 50 bz
do. 250 fl. 1854	4	99,00 bz
do. Cr. 100 fl. 1858	—	294,00 bz G
do. Lott.-A. v. 1860	5	109,00 bz
do. do. v. 1864	—	259 90 bz
Ung. St.-Eisb.-Akt.	5	71,25 G
do. Loose.		154.00 bz B
do. Schatzsch. I.	6	99 60 bz
do. do. kleine	6	99 60 bz
do. do. II.	6	94,10 bz
Italienische Rente	5	74,10 bz
do. Tabak-Obl.	6	102,70 G
do. do. Aktien	6	
Rumänier.	8	
Finnische Loose	—	37,80 bz
Russ.-Centr.-Bod.	5	9 70 bz B
do. Engl. A. 1822	5	83 30 bz G
do. do. A. v. 1862	5	83,90 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	88,75 bz
Russ. cons. A. 1871	5	84 70 bz
do. do. 1872	5	84,70 bz
do. do. 1873	5	84,70 bz G
do. Bod.-Credit	5	77,40 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	161,00 bz
do. do. v. 1866	5	161,00 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	67,00 bz
do. 6. do. do.	5	84,50 bz G
do. Pol.-Sch.-O.	4	78,75 bz B
do. do. kleine	4	78,75 bz B
Poln. Pfdb. III. E.	5	67,10 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	59,25 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	9,50 bz B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	28,00 bz B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	171,60 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	170 40 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	221,60 bz
do. 100 Rub. 3 M.	221.30 bz
Warschau 100 R. 8 T.	221,60 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, f. Lombard 5 pCt., Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 2½ Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 2, Petersburg 6, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank.	4	102,90 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	31 00 bz G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	43,25 bz G
Berliner Bankverein.	fr.	39,00 G
do. Comm.-B. See.	fr.	75,00 bz G
do. Handels-Ges.	4	72 70 G
do. Kassen-Verein.	4	147,75 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	60,75 bz
Centralbk. f. Bauten	4	5,00 G
Centralbk. f. Ind. u. H.	fr.	69,00 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	10,00 G
Chemnitzer Bank-V.	4	77 50 bz G
Coburger Credit-B.	4	69 00 bz G
Cöln. Wechslerbank	4	67.75 G
Danziger Bank	fr.	27,00 B
Danziger Privatbank	4	103,00 B
Darmstädter Bank	4	109 75 bz G
do. Zettelbank	4	95 75 B
Dessauer Creditbank	4	61,25 B
do. Landesbank	4	109,50 bz
Deutsche Bank	4	92,50 bz G
do. Genossensch.	4	88,75 bz G
do. Hyp.-Bank	4	90,00 bz G
do. Reichsbank	4½	
do. Unionbank	fr.	14 75 G
Disconto-Comm.	4	119 00 bz
do. Pro.-Discont.	4	
Geraer Bank	4	71,10 bz G
do. Handelsbank	4	45,50 G
Gew.-B. H. Schuster	fr.	
Gothaer Privatbank	4	83 50 G
do. Grundcreditbk.	4	100,50 bz
Hypothek. (Hübner)	4	94 00 bz G
Königsb. Vereinsbank	4	82 75 B
Leipziger Creditbank	4	105,60 bz
do. Discontobank	4	67,00 B
do. Vereinsbank	fr.	
do. Wechselbank	fr.	40,90 G
Magdeb. Privatbank	4	107,00 bz B
Mecklenb. Bodencredit	4	65 40 G
do. Hypoth.-Bank	4	60,00 bz G
Meininger Creditbank	4	72,00 bz G
do. Hypothekenbk.	4	93,50 bz G
Niederlausitzer Bank	4	78,50 G
Norddeutsche Bank	4	138,00 B
Nordd. Grundcredit.	4	83,75 bz B
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr.	
Ostdeutsche Bank	fr.	
Posener Spritactien.	4	42,00 G
Petersb. Discontobank	4	105 00 bz G
do. Intern. Bank	4	89,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	45,00 G
Posener Prov.-Bank	4	101,60 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodencredit	4	94 00 bz G
do. Centralboden.	4	116,70 bz
do. Hyp. Spielh.	4	119 50 B
Product.-Handelsbank	4	80,25 bz G
Provinz.-Gewerbebk.	4	20,50 G
Rittersch. Privatbank.	fr.	1,00 B
Sächsische Bank	4	104,40 bz
do. Bankverein	fr.	
do. Creditbank	fr.	102,50 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	51,80 bz G
Schles. Bankverein	4	77,50 G
Schles. Vereinsbank	fr.	53,00 B
Südd. Bodencredit	4	112,00 G
Thüringische Bank	fr.	4 25 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	0 20 B

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	93,00 bz
Dannenb. Kattun	4	18,50 G
Deutsche Baugef.	4	59,50 G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	5,90 B
Dtsch. Stahl- u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	21,00 bz G
Dortmunder Union	4	8,10 bz G
Egell'sche Masch.-Act.	4	13 75 G
Erdmannsd. Spinn.	4	13,00 B
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	29,00 B
Gelsenkirch.-Bergw.	4	90,60 bz G
Georg-Marienhütte	4	60 25 bz G
Hibernia u. Shamr.	4	45 00 bz G
Immobilien (Berl.)	4	72,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	62,00 G
Lauchhammer	4	15,75 bz G
Laurahütte	4	76,00 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	22 90 bz
Magdeburg. Bergw.	4	116,00 G
do. Spritfabrik	4	
Marienhütte Bergw.	4	57,00 G
Massener Bergwerk	4	
Menden u. Schw. B.	4	54,50 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	30,50 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A.	4	44 00 bz G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	32 50 bz G
Redenhütte	4	3.90 B
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	83 00 bz G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	13 50 B
Union-Eisenwerk	fr.	0,60 G
Unter den Linden	4	14 50 bz B
Berl. Bau-V.	fr.	104,00 B
Westend (Quistorp)	fr.	
Wissener Bergwerk	4	
Wöhlert Maschinen	4	7.75 bz G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	19 75 bz
Altona-Kiel	4	27 10 bz
Bergisch-Märkische	4	73,50 bz
Berlin Anhalt	4	85,50 bz
Berlin-Dresden	4	10 75 bz B
Berlin-Görlitz	4	13,90 bz
Berlin-Hamburg	4	169,00 bz B
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd.-Magdeb.	4	77 25 bz G
Berlin-Stettin	4	102,75 bz
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	61,20 bz
Cöln-Minden	4	89,50 bz
do. Litt. B.	5	
Halle-Sorau-Guben	4	14 00 bz B
Hann.-Altenbeken	4	11 80 bz G
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	17.30 bz G
Magd.-Halberstadt	4	105,50 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Litt. B.	4	
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	97,50 G
Nordhausen-Erfurt	4	19 50 bz G
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	121,75 bz
do. Litt. B.	3½	114 75 G
do. Litt. E	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	33,90 bz
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	94,75 bz
Rheinische	4	105 50 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	92 60 bz G
Rhein-Nahebahn	4	9,90 bz
Stargard-Posen	4½	101 00 bz
Thüringische	4	115 25 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90 40 bz
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	99 90 bz
Weimar-Geraer	4½	36,50 bz G
Albrechtsbahn	5	15 90 bz
Amsterdam-Rotterd.	4	115,10 bz
Aussig-Teplitz	4	125,75 G
Baltische	4	
Böhm. Westbahn	5	76 00 bz
Brest-Grajewo	4	41,00 bz
Brest-Kiew	4	63,75 bz
Dux-Bodenbach	4	16,50 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	71 30 G
Kaiser Franz Joseph	5	56,00 bz G
Galiz. (Karl Ludwig)	5	105,4 bz
Gotthard-Bahn	fr.	43,10 G
Kaschau-Oderberg	5	45,90 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	178,60 bz
Lüttich-Limburg	4	17,90 bz G
Mainz-Ludwigshafen	4	
Oberhess. v. St. gar.	fr.	
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	191,00 bz
do. Litt. B.	5	84 80 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	38,70 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	50,40 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	25,40 bz
Russische Staatsbahn	5	117,00 bz
Schweizer Unionbahn	4	7,00 bz G
Schweizer Westbahn	4	7 90 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	137,50 bz
Turnau-Prag	4	34 90 bz
Vorarlberger	5	46,00 G
Warsch.-u.-Wien	4	157,00 bz G

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	23 75 bz G
Berlin-Görlitzer	5	29,40 bz G
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	4	
Chemn.-Aue-Adorf	fr.	37,00 G
Crefeld-K. Kempen	5	
Gera-Plauen	fr.	28,10 G
Halle-Sorau-Guben	5	35 00 bz G
Hannover-Altenbek.	5	24,00 bz
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	74 25 bz G
Magdeb.-Halberst. B	3½	67 50 bz G
do do. C.	5	96 00 bz G
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	38 00 G
Oberlausitzer	5	22 00 G
Ostpreuß Südbahn	5	84,25 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	5	107,00 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	71,50 bz
Saalbahn	5	17.00 G
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	90,50 G
do. do. II.	5	98,75 G
do. do III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	85 00 G
do. do. Litt. B.	3½	85,00 G
do. do. Litt. C.	3½	76,90 bz
do. IV.	4½	99,50 G
do. V.	4½	99,50 G
do. VI.	4½	99,50 G
do. VII.	5	103 10 bz
Aachen-Düsseldorf I.	4	91,25 G
do. do. II.	4	
do do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	91,75 B
do. do II	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	103,50 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	100,00 G
do. Litt. C.	4½	97,80 bz G
Berlin-Görlitz	5	100,60 bz
do. do. Lit. B.	4½	81,25 G
Berlin-Hamburg	4	93,75 G
do. do. II.	4	93,75 G
do. do. III.	5	103, 0 bz B
Berl.-Potsd.-M. A. B.	4	93,50 bz
do. do. C.	4	92,00 bz G
do. do. D.	4½	98 25 bz
do. do. E.	4½	97,25 bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	93.25 B
do. do. III.	4	93,25 B
do. IV. v. St. g.	4½	102,00 bz G
do. VI. do.	4	93,25 B
do. VII.	4½	98,75 G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H	4½	91 60 G
do. do. Litt. I.	4½	91,60 G
Cöln-Minden IV.	4	94,20 B
do. do. V.	4	92,00 B
do. do. VI	4	98,75 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	101,20 bz
do. do. do.	4½	101,50 B
Hannov.-Altenbek. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	93,20 B
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1865	4½	98,50 G
do. do. de 1873	4½	97,75 G
do. Leipzig	4½	100,70 bz
do. do.	4	86 40 bz
do. Wittenberge	4½	98,75 G
do. do.	3	74,50 B
Niederschles.-Märk. I.	4	96,75 bz
do. II. a 62½ Thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	97,20 G
do. do. III. conv.	4	
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	92,40 bz G
do. D.	4	92,40 bz G
do. E.	3½	85,00 B
do. F.	4½	100,50 B
do. G.	4½	100,00 B
do H.	4½	101,20 bz G
do. v. 1869	5	103,40 bz B
do. v. 1873	4	90,8 G
Oberschles. v. 1874	4½	99,50 G
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	103,40 G
do. Niedschl. Zwgb.	3½	77,50 G
do. Starg. Pos.	4	
do do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	100,20 G
do. Litt. B.	5	101,75 G
do. Litt. C.	5	101,75 G
Rechte-Oder-Ufer	5	99,20 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	99,90 G
do. von 1862, 64	4½	99,75 G
do. von 1865	4½	99 75 G
do. 1869, 71, 73	5	103,10 bz G
do. v. v. 1874	5	103 20 B
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	101,75 B
do. II. do.	4½	101,75 B
Schlesw.-Holstein.	4½	99,30 G
Thüringer I.	4	95,00 G
do. II.	4½	100,50 G
do. III.	4	
do. IV.	4½	100,50 G
do. V.	4½	100,50 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	69,10 bz G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	85 75 bz
do. do. II.	5	84 80 bz G
do. do. III.	5	82 50 G
do. do. IV	5	82,00 G
Lemberg-Czernow. I.	5	5,20 G
do. II.	5	65.20 bz
do. III.	5	69 50 bz G
do. IV.	5	59 00 bz G
Mähr.-Schles. Grzb.	fr.	12 50 G
Mainz-Ludwigsbahn	5	103,30 bz G
do. do.	5½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	328 50 bz G
do. Ergänzungsn.	3	316 00 bz B
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	96 70 bz B
do. II. Em.	5	96 70 bz B
Oesterr. Nordwestb.	5	74 50 bz B
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	65,25 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	65 00 bz
do. do. 1869	5	64 20 bz
do. do. 1872	5	64 00 G
Raab-Graz Pr.-A.	4	70,75 bz
Reichenb.-Pardub.	5	65,00 bz G
Südösterr. (Lomb.)	3	239 75 bz
do. do. neue	3	239,50 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	81,30 bz B
Baltische, gar.	5	
Brest-Grajewo	5	75 25 bz
Charkow-Asow. g.	5	88,50 G
do. in Lstr. a 20.40	5	80,50 bz
Charkow.-Krementsch.	5	84 90 bz
Jelez-Orel, gar.	5	86,70 bz
Jelez-Woron., gar.	5	
Koslow.-Woron.	5	92,00 bz
Koslow.-Woron. Obl.	5	78 00 bz
Kursk-Chark. gar.	5	87,70 bz
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	79,00 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	92,50 bz B
Losowo-Sewast.	5	78 90 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	98,00 bz G
Mosk.-Smolenk	5	87,00 bz G
Schuja-Iwanowo	5	88,00 bz
Warschau-Teresp.	5	
do. kleine	5	88,25 bz
Warschau-Wien II.	5	94,75 bz B
do. III.	5	91,75 bz G
do. IV.	5	84,00 bz B
Zarskoe-Selo	5	77,50 bz

Druck und Verlag von W. Decker und Comp. (E. Röstel) in Posen.